

Esperanto Gemeinschaft ist Alles!

Als Lehrer am Johannesgymnasium Lahnstein habe ich an den Pfingsttagen in Paderborn an dem Europäischen Esperanto Kongress teilgenommen. Mehr als 350 Delegierte aus 11 Ländern Europas und Übersee trafen sich dort. Beim Empfang aller Kongressteilnehmer in der festlich geschmückten Paderhalle hat der Bürgermeister Herbert Schwiete unter anderem erklärt: "Ich hoffe, daß Esperanto im Dienste der Völkerverständigung dazu beiträgt, Barrieren zu beseitigen."

Hiermit möchte ich erwähnen, daß schon vor dem Kongress zwei Prominente des politischen und kirchlichen Lebens Grußworte an den Kongreß gerichtet haben. -Heinz Kühn, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen hat den Esperantisten als Aufgabe empfohlen, auf dem Gebiet der sprachlichen Verständigung zwischen den Völkern und besonders zwischen europäischen Staaten praktische und damit auch politische Arbeit zu leisten.

Der Erzbischof von Paderborn, Johannes Degenhardt erhob in seinem Grußwort die Bedeutung einer gemeinsamen Zweitsprache für jedermann, die die Menschen einander näherbringen könnte. Obwohl das Latein jahrhundertlang in der Kirche diese Aufgabe hatte und teilweise auch noch heute hat, dennoch die Kirche verschließt sich dem Fortschritt nicht. Esperanto könnte das Latein für alle sein und es hat bewiesen, daß es lebt! Nach dem ersten Thessalonikerbrief(1.Thess.5,21) des heiligen Paulus: "Prüfet alles, was Gute behaltet!" sagen immer mehr Verantwortliche in der

Kirche: Esperanto ist eine gute Sache!

Wir können uns freuen, daß ein sehr kompetenter Priester sich als Verfechter dieser Idee in unserer Kirche bezeichnen kann, nämlich Hansjörg Kindler, Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde von Luxemburg, Herausgeber eines preisgekrönten Pfarrblattes, ein international anerkannter Zauberkünstler und Puppenspieler, Mitglied des magischen Zirkels von Deutschland, des magischen Rings der Schweiz, silbernes Zirkelzeichen, Ehrenurkunde des magischen Weltkongresses. Er baut alle seine Hobbies in die Seelsorge ein. Sein Motto ist das Wort des heiligen Johannes Bosco: "Der Teufel hat Angst vor fröhlichen Menschen."

Am Pfingstsonntag, bei strahlendem Sonnenschein, unter freiem Himmel auf dem Schützenplatz neben der Paderhalle hat Trixini (Künstlername von P. Kindler) unter der Beteiligung zahlreicher Esperantisten und Gästen aus der Stadt die heilige Messe in Esperanto zelebriert. Ich hatte die Ehre, die Fürbitte in Esperanto vor den Gläubigen ins Mikrofon zu lesen. Die Lieder, die wir in Esperanto gesungen haben, sind teilweise auf der Schallplatte zu finden, die er vor kurzer Zeit herausgegeben hat.

Abends hat Trixini vor gut gefülltem Haus sein magisches Können bewiesen, während das Lachen und Staunen, gut gemischt mit begeistertem Applaus, kaum aufhören wollten. Er konnte "zauberhaft" die Sorgen des Alltags wenigstens für Stunden vergessen lassen. Die Geschwister Kleine aus Hövelhof unterhielten mit ihr-



P. Trixini zaubert Geld aus der Hand eines kleinen Jungen, während des Ausflugs des Kongresses zum Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald

In freundlichem Gespräch mit Prof. Dr. Tonkon (USA/Philadelphia) und Prof. Dr. Frank (Uni Paderborn) in der internationalen Sprache Esperanto befindet sich hier unser Dr. Kondor.



P. H.-J. Kindler (Künstlername: Trixini) bei der Vorbereitung der hl. Messe unter freiem Himmel, während dem Europäischen Esperanto-Kongress am Pfingstsonntag 1977 in Paderborn.

en Liedern teils in Esperanto, teils in deutscher Sprache unter großem Beifall das Publikum. Bei der tiefen Stimme des charmanten Fräulein Kleine hatte man den Eindruck, daß die ehemalige Chansonsängerin Alexandra wieder auf der Bühne stand. Ein ganz besonderer Leckerbissen des Abends war die "Paderborner Spieluhr", deren Spieler die verschiedenen Zeitalter der 1200 Jahre alten Stadt dargestellt haben.

Am Pfingstmontag haben die Kongressteilnehmer einen Ausflug mit Bussen zu den wunderschönen "Extersteinen" und zu dem gigantischen Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald unternommen. An dieser Stelle schlug Arminius, Führer der Cherusker im Jahre 9 nach Christi Geburt die römischen Legionen unter der Führung des Varus. Sowohl der Unterbau, als auch die Figur des Hermann, sind 7m hoch, das zum Himmel zeigende Schwert in der Hand des Hermann ist ebenfalls 7m lang. Kaiser Wilhelm hat das imponierende Monument im Jahre 1875 dem deutschen Volk feierlich übergeben. Die Inschrift auf dem riesigen Schwert lautet: "Deutsche Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht." Abends sorgten zahlreiche Trachtengruppen für eine farbige Szenerie und die Kunstradfahrer des RSV "Germania" verblüfften mit ihren Attraktionen das Publikum. In der Paderhalle richtete die

Bundespost einen Schalter ein, an dem ein Sonderstempel und Postkarten mit Sonderaufdruck angeboten wurden.

In der Esperanto-Buchausstellung konnten viele Teilnehmer auch mit den schönen Lepramarken unserer Schule bekannt gemacht werden, die dort zu Gunsten der Leprakranken verkauft wurden.

Das Pfingstwunder wurde in diesen Tagen in Paderborn in besonders sinnfälliger Weise wiederholt: Besucher aus vielen Ländern, die alltäglich in vielen Zungen reden, haben einander verstanden, weil sie für ihren Kreis die babylonische Sprachverwirrung überwunden haben. Sie bedienten sich dabei der internationalen Hilfssprache Esperanto, die der polnische Augenarzt, Dr. Ludwig Zamenhof vor 90 Jahren der Welt vorgestellt hat und die heute von rund 16 Millionen Menschen rund um den Erdball gesprochen wird. Diese Sprache soll deine Muttersprache verdrängen. Sie ist leicht erlernbar, etwa in 100 Stunden, logisch aufgebaut, hat eine einfache Grammatik und kennt keine Unregelmäßigkeiten. Der Wortschatz ist ebenfalls leicht speicherbar, denn 60 Prozent sind romanischem, 30% germanischem und 10% slawischem Sprachgut entliehen.

Die Leser der Johanneswelt werden daran erinnert, daß ein Esperanto-Kurs in der VH Koblenz im September beginnen wird. Interessenten können sich noch dort melden. Dr. Kondor



← Zwei der komischen Gesellen! ↑

"Mensch, geht mir das Gekrächze auf den Wecker!" - "Gekrächze, welches Gekrächze denn?" - "Die Raben da hinten, die machen doch so nen sagenhaften Krach!" - "Welche Raben denn?" - "Na, die Viecher vom Pater Karbach!" - "Ach die in dem Käfig da hinten?" - "Ja, die!" - "Muß ich mir mal angucken!"

Ich also mal kurz zum Käfig rübergelatscht und was sah ich! Von wegen Raben, da konnte man eher von 4 Kriegsinvaliden reden, die mal auf Urlaub sind. Der eine sah aus wie ein gerupftes Huhn und rannte die ganze Zeit wie ein Doofer im Käfig herum, der zweite hatte einen Flügel gebrochen, der dritte saß ruhig auf einem Ast und klotzte mich dauernd an, als wenn er ne Schraube locker hätte und ich ein Mondkalb wär und der vierte ist wie wild von einem Ast zum anderen gehopst. Vielleicht war er auch nur erschrocken, weil ich so verarbeitet ausgesehen habe, als ich aus der Richtung von Bruder Ildefons kam.

Als sich dann alle vier von ihrem ersten Schrecken erholt hatten, haben sie dann auch solange gemeinsam auf mich "eingerabt", bis ich mich verzogen hatte. Nachdem ich nun selbst eine Kostprobe dieses Lärms genossen hatte, fragte ich mich, wie wohl die Patres und Brüder, die ständig diesem Lärm ausgesetzt sind, zu dem Fall "Raben" stehen. Dabei kamen folgende Aussprüche zusammen, die alle mehr oder weniger mit einem Zwinkern preisgegeben wurden:

Bruder Z: "Viele empfinden es als Störung. Vielleicht trommle ich mal eine Verschwörergruppe zusammen und gebe ihnen Gift, obwohl ich ja sonst tierlieb bin."

Pater Y: "Neuerdings bin ich so kaputt, daß ich säe sogar morgens um 4,36 Uhr nicht mehr höre."

Pater X: "Mit der Zeit lernt man sie ertragen wie eine Landplage die hingenommen werden muß. Selbst wenn man

Mit WEILAND-BAUTEILEN baut man schneller und besser!
gegr. 1885



Fertigrolladenkasten
Rolladen
Fenster und Türen
in versch. Ausführungen

Herm. Weiland Söhne o.H.G.

542 LAHNSTEIN, Gutenbergstr. 2-4 (Büro),

SCHREINEREI

ROLLADENFABRIK

Tel. (02621) 1021, Dr.-W.-Lessing-Str.

sich bemüht, den Raben eine symbolische Bedeutung beizulegen wie die alten Römer, die ja sagten: niger tamquam corvus (schwarz wie der Rabe), wird man bei diesem Bemühen sogleich wieder durch das fürchterliche Krächzen auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt.

Pater W: "Man könnte ja mehr Leben in die Raben bringen, indem man sie bunt anpinselt, die sehen ja so gerupft aus.
Bruder V: "Zum Wohle des Hauses wäre es besser und für die Schüler interessant, wenn die Raben der Öffentlichkeit zugänglich wären. Aber die Raberei geht einem schon auf den Wecker.

Pater T: "Immer wenn ich die Biester höre werde ich an meinen lieben Mitbruder erinnert, was aber nicht heißen soll, daß darin eine Charakterähnlichkeit zum Ausdruck gebracht würde. Die Viecher sind aber immerhin eine originelle Alarmanlage!

Na, und da ich ja sowieso schon mal im Kloster auf Achse war, habe ich auch mal bei Pater Karbach hereingeschaut. Auf meine verschiedenen Fragen hin, erzählte er mir dann folgendes:

"Schon seit meiner Kindheit haben mich die Raben sehr begeistert. Vor allem ihre Klugheit war es, die mich faszinierte. Ein Erlebnis in meiner Kindheit war gewiß ausschlaggebend für meine Zuneigung den Raben gegenüber: Auf einem Friedhof saß an einem Tisch ein Mann und auf dem Tisch, frei und ohne festgebunden zu sein, ein Rabe. Immer wenn man ihm ein Geldstück in den Schnabel gab, nickte er und steckte das Geldstück in den Spalt einer Dose! Anhand dieses Beispiels kann man erkennen, wie klug diese Tiere sind. Sie haben ein Zahlenverständnis bis 7. Schon während meiner Kindheit in Mainz habe ich Raben, Dohlen und andere Vögel gehalten, die verletzt, oder als Jungtiere aus den Nestern gefallen waren.

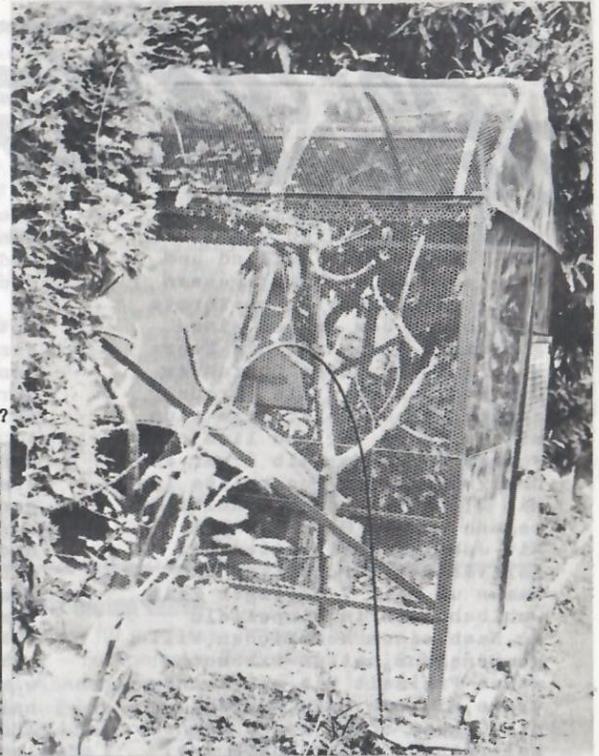
So habe ich auch die beiden Rabenkrähen, zu denen ich ein besonderes Verhältnis habe (der eine spricht, der andere läßt sich nur von mir am Kopfe kralen) erhalten, nachdem sie nahe der Johanniskirche als Jungtiere aus den Nestern gefallen waren. Die beiden Saatkrähen wäre ich gerne wieder los (AdR: Wir wären auch eine Krähe gerne los), wenn sie gesund wären, weil ich sie erst als Alttiere bekam und solche sich nicht mehr an Menschen gewöhnen können. Über die Beschwerden wegen dem Lärm kann ich nur folgendes sagen! Hier in der Nähe gibt es viele wilde Raben, die häufig selbst den Lärm verursachen oder durch ihr Krächzen meine Raben ebenfalls animieren dies zu tun. Zum anderen muß ich sagen, daß der Lärm der Türglocke oder des Telefons den man im ganzen Haus hört, teils größer ist. Den Käfig kann ich deshalb nicht sonstwo aufstellen, weil ich ihn dann nicht ständig unter Kontrolle habe. Von meinem Fenster aus kann ich ihn dagegen gut beobachten. Außerdem baue ich mir jetzt so was ähnliches wie ein Frühwarnsystem, damit keiner unbemerkt an den Käfig ran kann. Die Hauptleitung habe ich schon gelegt."

- Na ja, wenn Pater Karbach so an den Raben hängt, wollen wir ihn in Zukunft nicht mehr damit ärgern. Es wäre höchstens der Vorschlag zu machen, den Käfig in der künftigen Anlage, um die geplante Turmhalle herum, aufzustellen, sodaß alle ihn sehen können. M. Roos

Übrigens:
Neuzugänge bei Pater Karbach: "Schildkröten und zwei Meerschweinchen"

Hier sehen wir hinter dem Gebüsch versteckt den sagenumwogenen Käfig des Pater K. Leider kann man die vier gefährlichen Invaliden auf diesem Foto nicht sehen!

Mißtrauisch schaut uns P.K. zu, als wir um den Käfig schlichen! Vielleicht hatte er eines seiner Luftgewehre zur Hand, um uns abzuwehren?



Hier auch die besagte Hauptleitung, die für das Frühwarnsystem gedacht ist. Uns kam es eher wie eine Hochspannungsleitung vor! P.K. hat an alles gedacht!



Hinter diesem Busch verbirgt sich der Käfig. Die Leitung führt zu P.K.'s. Fenster!



Holland - Belgien

Wir, d.h. die Internatsmittelstufengruppe, fuhren vom 9. bis zum 12. Juni nach Holland und Belgien. Nach dem Mittagessen am Fronleichnamstag bestürmte man sofort den Bus, um einen günstigen Platz für die Fahrt zu ergattern. Unser Busfahrer der uns nun über die Straßen schaukeln sollte, stellte sich mit Wolfgang vor und ließ sich sofort duzen. Um halb 2 war es dann soweit, der Bus rollte los. Mit 27 Leuten und P. Schmitt begann unsere Gruppenfahrt. Mit Jubel, Trubel, Heiterkeit rollten wir durchs Land und kamen um halb 7 dortiger Zeit wohlbehalten in Simpelfeld an. Nach einem herzlichen Willkommensgruß, hatten wir noch etwas Freizeit bis zum Abendessen, die man dazu nutzte, die Gegend schon etwas kennenzulernen. Es überraschte uns, welch ein gutes Essen uns aufgetischt wurde. Nach dem Schmaus gingen wir auf die Zimmer, um Abends im Erholungszimmer zusammen mit den Ordensleuten einen schönen Abend zu verbringen. Nach einer kurzen Nacht fuhren wir am nächsten Morgen nach Belgien. In Leuven besuchten wir das Grab von P. Damian und hielten in der Krypta eine hl. Messe. Anschließend hatten wir eine Stunde frei, um etwas essen zu können. Danach ging die Fahrt weiter nach Brüssel. Dort angekommen, wollte und wollte sich kein geeigneter Parkplatz finden. So fuhren wir unverrichteter Dinge zum Atomium. Dort hatten wir wieder 1 Std. Zeit um die Kugeln dieses Monstrums, das für eine Weltausstellung gebaut wurde, zu inspizieren. Man kaufte eine Eintrittskarte (40f) und stieg in den Aufzug, der den Magen schon auf eine kleine Probe stellte. Immerhin raste er mit der netten Geschwindigkeit von 5m/sec in

Richtung Himmel. Oben kaufte man die üblichen Andenken und genoß die einmalige Aussicht auf Brüssel. Dann hieß es zurück nach Simpelfeld. Unterwegs besuchten wir noch ein amerikanisches Gefallenendenkmal, das hauptsächlich durch seine, in einem bestimmten System angelegten 10000 Gräber, imponierte. Hungrig und auch etwas müde erreichten wir unseren Ausgangsort. Der Abend wurde durch Schlauchbootfahrten und Spaziergänge durch den schönen Park zu Ende gebracht, doch auf den einzelnen Zimmern wurde es erst viel später ruhig. Ausgeruht und mit neuen Kräften standen wir Samstagmorgen auf, um um halb 9 Tüddern zu besuchen. Tüddern ist wieder in Deutschland und dort gibt es einen Löwenpark. Stumpfsinnig und hungrig, in Erwartung des Futters, postierten sich die Raubkatzen am Bus. Nach der Rundfahrt durch den Park wurde die Möglichkeit gegeben, Lamas, Bergziegen und Hängebauschweine zu füttern, was einen Heidespaß machte. Unsere Abfahrt verzögerte sich jedoch, da sich eine störrische Ziege nicht dazu bewegen ließ, unseren Bus zu verlassen. Doch endlich war es geschafft, und unsere Fahrt zurück nach Simpelfeld begann. Dort angekommen gab es abends Spießbraten, das Leibgericht eines jeden. Bis 10 Uhr aßen wir und erfreuten uns an Bier und Limonade. Doch nachher gab es das böse Erwachen - das Spülen und Aufräumen. Die 8. Klasse mußte bereits auf die Zimmer, während die 9. und 10. sich mit Spülen beschäftigte. Am Sonntag war das Hochamt, hauptsächlich in deutscher Sprache, zu dem

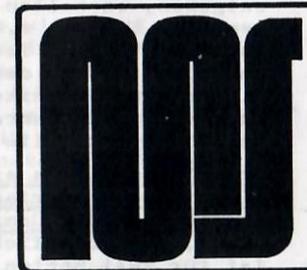
auch Leute aus der Stadt kamen. Danach verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern und verließen nach 15 Minuten endlich die Niederlande. Durch das tiefe Eifelland rollten wir nun in Richtung Daun. Doch es gab noch vorher 2 Stops, ein unfreiwilliger und ein freiwilliger. Beim ersten Stop handelte es sich um eine sich selbstständig gemachte Rohrleitung im Motor des Busses. Doch Wolfgang meisterte auch diese Lage, wie schon viele zuvor, z.B. der schreckliche Stadtverkehr in Brüssel. Beim zweiten Halt kümmerten wir uns wieder um das leibliche Wohl. Schnitzel mit Salat wurden verspeist, und wenig später saßen alle im Bus.

In Daun angekommen fuhren wir durch einen Sau- und Wildpark. Pater Schmitt sagte, die Zeit der Frischlinge sei vorbei, als eine wütende Sau mit ihren vier Ferkeln auf uns zugerast kam. Alles lachte und Pater Schmitt wußte nicht was er tun sollte. Vollzählig, ohne irgendjemanden bei den Säuen zu lassen, fuhr das "Arzheimer Racing Team", wie wir unseren Bus genannt hatten, nun Richtung Lahnstein, wo wir um 6 Uhr eintrafen. Alle waren zufrieden und denken heute immer noch gerne an diese schöne und erlebnisreiche Fahrt zurück.

Benedikt Hänsel
Peter Radics

Wir bieten Ihnen

- Eigene Werkstätten für modernen Innenausbau
- Qualitätsmöbel - Fachgerechte Bedienung
- Zuverlässigen Kundendienst
- Bestattungen - Erledigung aller Formalitäten



**MÖBEL
HAUS**
Schmidt
542 LAHNSTEIN

INH.: WERNER SENKING

Frühmesserstraße 22

Telefon (0 26 21) 20 64

FRANKE & RIESS GMBH

BAUBESCHLÄGE, WERKZEUGE,

SCHLÜSSELDIENST

542 LAHNSTEIN MITTELSTR. 25

TELEFON 02621/2808

Wir veröffentlichen hier zwei Klassenarbeiten, die sich mit dem Witzemagazin "Mad" kritisch auseinandersetzen.

DEUTSCHES „Mad“²⁸ Das vernünftigste Magazin der Welt!

Allgemeiner Eindruck:

Wie der Name sagt, kann man diesen Comic von zwei Seiten sehen: als Kurzweil bietenden Blödsinn (Mad = Verrücktheit) oder als in Comic verpackte Kritik (vernünftigstes Magazin der Welt) "Mad" ist keine abgeschlossene Geschichte, sondern besteht aus vielen Einzelabteilungen, die auch getrennt stehen könnten. Ein Plus für diesen Comic ist der reiche Wortschatz und die Beteiligung vieler Autoren, was für Abwechslung garantiert. Das vernünftigste Magazin der Welt bevorzugt sehr das geschriebene Wort und läßt das Bild oft in den Hintergrund treten. Viele Pointen wären auch ohne Zeichnungen wirksam. Deshalb ist das Heft mit Ausnahme des Titelbildes nicht bunt.

Aufbau dieses Comic:

"mad" beginnt auf der ersten Seite mit Leserbriefen und: "Fragen sie Alfred!" Diese Leserbriefe enthalten aber keine Kritik, sondern lösen nur Pointen aus, z.B.: "Lieber Alfred, gibt es für eure Hefte so etwas ähnliches wie eine Sammelmappe?" Alfred antwortet: "Ja, es gibt so etwas, und man bekommt es in jedem Laden unter dem Namen Mülleimer." Im weiteren Text folgt dann der erste echte Comic. Hier handelt es sich um die Inhaltsangabe einer Fernsehserie oder eines Kinofilms. Hierbei tritt der wahre Inhalt des Filmes sehr in den Hintergrund. An erster Stelle steht Kritik an allem und jedem. Beispiel:
A.: Ist das die Stätte, die der Priester beschrieben hat?
B.: Er sprach von einer grau-

en Gegend, verfallen und voller Leichen. Was könnte er sonst gemeint haben?
A.: Die Autobahn zwischen Köln und Frankfurt.
In dieser Anfangsgeschichte zeigt sich, daß der Vorwurf, den man vielen Comics macht, sie würden Brutalität fördern, auf "Mad" nicht zutrifft. Brutalität wird hier so nutzlos und übertrieben angewandt, daß sie kaum anregend wirkt. Nach dieser ersten Story folgt eine Zahl von kleinen Abteilungen, die oft nur eine einzelne Pointe enthalten. Manche Kurzgeschichten sind zwar so oberflächlich angelegt, daß sie eher dumm als witzig wirken, doch einige Pointen, die einem leicht beim Lesen entgehen, enthalten sehr ernstgemeinte Kritik, z.B.:
Anfrage: Wieviel Teilnehmer des Vdea (Verein deutscher erlicher Automechaniker) nahmen an der letzten Jahrestagung teil? Antwort: Alle beide!

Urteil und daraus erkennbare allgemeine Kriterien zur Beurteilung eines Comic:

"Mad", das monatlich erscheint, ist für zwei Sorten von Lesern gemacht. Die Herausgeber versuchen Leute, die politische und gesellschaftliche Satire suchen, ebenso anzusprechen wie oberflächliche Leser, die gebotene Kurzweil konsumieren wollen. Beide Aufgaben erfüllt das "vernünftigste Magazin der Welt" sehr gut, obwohl man zugeben muß, daß es aus Umsatzgründen mehr Wert auf die Aufgabe "Kurzweil zu bieten" legt.

Pluspunkte für "Mad":

es gibt nur Normalmenschen, keine roboterähnliche Superhelden; Pointenreichtum; reicher Wortschatz; in Witz verpackte Kritik.

Minuspunkte: Preis 2,00DM; schlechtes Zusammenfassen von Bild und Wort (Text wird zu

sehr in den Vordergrund gestellt); Zeichnungen nur in Schwarz-Weiß.

Horst Schlachetzki 9a''

Ist Mad ein harmloses Witzemagazin?

Ich beurteile den Comic als Laie, der sehr selten Comics liest und von der Erziehung her von vorne herein dem Comic abgeneigt ist. Doch werde ich mich bemühen, möglichst objektiv den Comic "Mad" zu schildern.

"Mad" ist ein Comic-Magazin, das aus vielen verschiedenen, abgeschlossenen Geschichten besteht. Es kostet pro Heft 2,00DM, besteht aus 35 Seiten (Din-A4) in Schwarz-Weiß Druck.

Werbung gibt es in "Mad" überhaupt nicht, das ist einer der Pluspunkte.

Auf den ersten Seiten stehen einige Leserbriefe, die man allerdings nicht ernstnehmen kann, so z.B.:

"Ihr Schlunze wißt wohl nicht mehr, was Iht tut? Da heißt es im Text von Heft 93 auf Seite 7, daß es 8 Uhr 29 sei - doch die Uhr im Hintergrund zeigt 8 Uhr 19 an! Ging Eure Uhr um 10 Minuten nach? Dietmar Thelen, Bottrop"

Antwort der Redaktion: "Nein, unger Text ging um 10 Minuten vor!"

Dann folgen einzelne, meist kurze und abgeschlossene Comic-Erzählungen. In Heft 96 z.B. "Das Omen", - "Phrasen in der Tagesschau", - "Spion und Spion" u.s.w.

In diesen Erzählungen werden verschiedene Themen behandelt. Bei "Mad" gibt es also kein Leitthema.

Zwischen den einzelnen Geschichten stehen manchmal Artikel ohne Bilder, in denen irgendwelche Mängel unserer Zeit auf witzige Weise beschrieben werden, so z.B. ein Aufruf an alle Steuerzahler, in dem die Steuerbehörde beschimpft wird,

oder der Artikel: "Wir sind ein ganz irrer Haufen", der angeblich eine Werbung für die Bundeswehr ist, aber natürlich diese auf grobe Weise beschimpft. Spätestens wenn man einen solchen Artikel gelesen hat, wird einem klar, daß "Mad" nicht nur aus dummen Witzen besteht, sondern mit Witz getarnte Meinungen und Tendenzen verbreiten will.

So auch durch die Geschichte "Das Omen". In ihr wird beschrieben, wie ein Botschafter der USA sein Baby verliert und ein Priester ihm ein anderes gibt. Doch dieses Kind ist der Teufel. Nach langem Hin und Her wird der Botschafter von den Priestern dazu getrieben, das angenommene Kind in einer Kirche auf dem Altar zu opfern. In dieser kurzen Geschichte werden zum Teil sehr beleidigende Aussagen gemacht. Der ehemalige Präsident Nixon wird indirekt als teuflisch beschrieben. In den Karikaturen werden die Diener der Kirche aufs gröbste beleidigt. In einem Bild sieht man, wie fette Nonnen umherhüpfen und Kindern Milchflaschen bringen. In einem anderen sagt ein Priester: "Fahren Sie ruhig heim, die Kollekte können wir auch zu Hause durchführen." In einem dritten werden zwei Mönche dargestellt. Beide sind natürlich dick und einer hat durch das 98%ige "Klostergesöff" seine Stimme verbrannt. Da hauptsächlich unkritische Jugendliche diese Geschichten konsumieren, kann man sagen, daß die "Mad"-Redakteure unverantwortlich handeln. Selbstverständlich sind nicht alle Erzählungen so unverschämt.

aber mir genügt nur eine davon, um diese Zeitschrift abzulehnen, wenn auch der Preis, verglichen mit der Seitenzahl angebracht erscheint und das in-

-26-

tellektuelle Niveau relativ groß ist.
Fürwahr, mein Bedarf an "Mad" ist gedeckt.

Christoph Spengler 9a''

ZU Besuch bei der Kultusministerin!

Am Freitag, dem 24. Juni folgten P.-S. Freiling (1. Schülersprecher) und ich der Einladung zu einer Aussprache zwischen den Schülersprechern aller Schularten des Rhein-Lahnkreises und Frau Dr. H.-R. Laurien, der neuen Kultusministerin, und ihrem "Stab". Dies geschah im Rahmen einer Informationsreise, die sie durch das ganze Land führte.

Nach den Schulleitern, die schon vormittags eifrig "gestritten" hatten, zogen die Schülervertreter in die "Arena" ein. Bei Themen wie unklare Bezeichnungen des Abschlusses auf Abgangszeugnissen, Problemen der SMV-Arbeit, der Fahrtschüler und -preise, und des Mittagessens in der Schule

ging es zeitweise nach einem etwas mühsamen Anfang der Unterredung so heiß, wie das Wetter an diesem Tag war, zu. Energisch sprach sich Frau Laurien gegen eine 5-Tage-Woche für Schüler; wie dies in anderen Bundesländern eingeführt ist, aus, weil dies zu einer zu großen Belastung der Schüler, nicht nur der Oberstufe, mit Nachmittagsunterricht führen würde. Ich halte diese Form der direkten Aussprache von schulischen Problemen mit dem Kultusministerium und den drei am Schulleben beteiligten Parteien für sehr fruchtbar und wäre froh darüber, wenn auch weiterhin daran festgehalten würde. Thomas Sprung, 2. Schulspr.



Zeltlager der Oberstufe in Rhaunen!

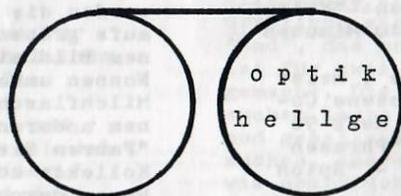
-27-

Die Jahrgangsstufen der 11 u. 12 nutzten die freien Tage über Fronleichnam vom 8.6. & 12.6. zu ihrer alljährlichen Gruppenfahrt. In diesem Jahr fuhr man ins Zeltlager in den schönen "Hunsrück" nach Rhaunen. Dort hatte sich eine günstige Gelegenheit geboten. Ein Neffe von Pater Dehm, der dort einen Bauernhof und eine Mühle bewirtschaftet, machte uns ein Angebot, gleich hinterm Haus auf einer großen Wiese unsere Zelte aufzubauen. Es war ein Zeltplatz, wie man sich ihn nur wünschen konnte, umgeben von zwei kleinen Bächen, von denen einer zum Antrieb der Mühle diente, lag er weitab von Straße und Verkehr in einem schönen Tal. Leider spielte das Wetter gleich am ersten Abend nicht richtig mit. Schon kurz nach dem Zeltaufbau setzte leichter Regen ein, der die Camper dazu zwang es sich in den geräumigen Zelten gemütlich zu machen. Aber auch dort kam gleich die nötige Stimmung auf. Allroundgenie Harald Weber auf seinem Schifferklavier und Udo Brossette, der Drummer der Jonny-Boys, diesmal auf einer Tombo-Trommel sorgten für die musikalische Unterstützung. Am kommenden Fronleichnamstag sah die Sache dann ganz schlimm aus. Es hatte die ganze Nacht durchgeregnet und unsere schöne Wiese war vollständig aufgeweicht. Unter diesen erschwerten Bedingungen machte man sich dann zum Kirchgang fertig. An dieser Stelle gleich auch ein Lob für unsere Küche. Ihnen wurde unter diesen Bedingungen ihre Arbeit schwer gemacht. Die Küche mußte gleich am ersten Morgen in einen Schuppen verlegt werden. Am Nachmittag fand dann ein Fußballspiel

unserer Gruppenmannschaft gegen die A-Jugend von Morbach, das klar 2:0 für uns entschieden werden konnte. Das Rückspiel am 27. konnten wir mit 3:0 für uns entscheiden. Danach folgten wir der Einladung der Morbacher in den "Goldenen Stern", wo man in feuchtfrohlicher Runde den Tag ausklingen ließ. Zu später Stunde ging es dann wieder in strömendem Regen mit dem Bus zurück zum Zeltplatz, wo einige der Zurückgebliebenen mit dem eindringenden Wasser zu kämpfen hatten. Aber auch diese Nacht ging trotz den Schwierigkeiten, die uns das Wasser bereitet hatte, vorbei. Den Freitag konnte jeder selbst gestalten. Der Samstag wurde von vielen durch einen Besuch im Schwimmbad genutzt, da das Wetter sich mittlerweile gebessert hatte fanden sich auch vielerlei andere Beschäftigungen. Am Abend versammelten wir uns in Rhaunen, in der kath. Kirche um dort Gottesdienst zu feiern. Die Band spielte die Lieder des deutschen Katholikentages in Trier. Nach dieser Messfeier klang der Abend in einem gemütlichen Beisammensein im Jugendheim, das ebenfalls von der Band musikalisch untermauert wurde. Die Feier endete aber bereits um 12 Uhr, da am Sonntag Morgen die Band zur Gestaltung zweier weiteren Messen zur Verfügung stehen sollte. Der Sonntag gestaltete sich darin, daß wir zusammenpackten und uns zur Rückfahrt rüsteten. Wir möchten uns hiermit bei Familie Müller herzlich für die erwiesene Gastfreundschaft bedanken. Ich glaube, es hat uns allen bei Ihnen gefallen!

Gerd Biewer

Jhr augenoptiker in lahnstein

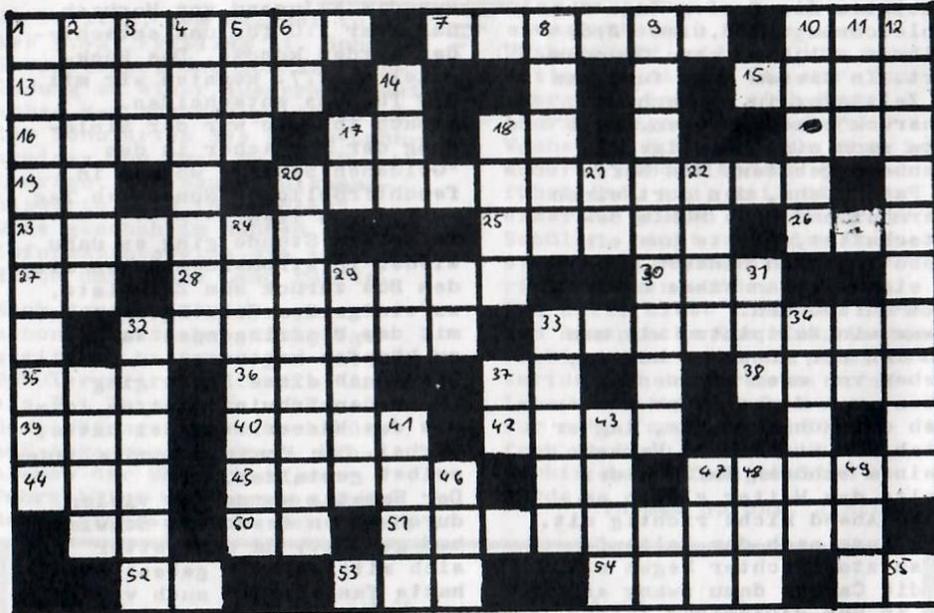


brillen und kontaktlinsen

h. d. hellge, staatl. gepr. augenoptiker
vera hellge, staatl. gepr. augenoptikerin

bahnhofstraße 20, tel.: 02621 / 7830

Kreuzworträtsel!



Waagrecht: 1 Apfelsorte; 7 Stadt am Nil; 10 Gegenteil von Tadel; 13 Oper von Weber; 15 Büchse; 16 volltönend; 17 engl.: zu; 19 KFZ.Z. für Ennepe; 20 Teil von Amerika; 23 Hauptstadt Assyriens; 25 Einwohner Afrikas; 26 männl. Vorname; 27 KFZ.Z. für Kitzingen; 28 Stadt in Kalifornien; 30 Brennstoff; 32 bewegende Kraft; 33 Hauptstadt der Waldkarpaten (SU); 35 Speisefisch; 36 elektrisch geladenes Atom; 37 lat.: und; 38 Platz; 39 Furche, Fuge; 40 Grünfutter; 42 Teilzahlung; 44 Abk.: Zivilprozessordnung; 45 Hauptschlagader; 47 griech. Riese; 50 Abk.: Niels Gräde; 51 Kontinent; 52 lat.: zu; 53 griech. Buchstabe; 54 Vene; 55 KFZ.Z. Ulzen;

Senkrecht: 1 Gebetform; 2 Hartgummi; 3 KFZ.Z. Neunburg; 4 Erdabtragung; 5 Treffer beim Fußball; 6 KFZ.Z. Tunesien; 8 Betrag; 9 engl.: vereinigen; 10 engl.: örtlich; 11 Himmelsrichtung; 12 Kapitän der deutschen Fußballnationalmannschaft; 14 Gesangsverein; 17 engl.: zu; 18 Gebiet; 20 Nachruf; 21 Abk.: Europäische Gemeinschaft; 22 Staat in Nordafrika; 24 Papstpalast in Rom; 29 engl. Linienschiff; 31 engl. Anrede; 32 Stadtteil von Hamburg; 33 Anfang; 34 Werkzeug; 37 männl. Fürwort; 41 Haushaltsplan; 43 Verpackungsgewicht; 46 Schmerzensschrei; 47 engl. Bier; 49 Weltmacht;

Das Lösungswort setzt sich aus den Zahlen 1, 49, 15, 36, 40, 7, 42, 30, 55, 34, zusammen!

Helmut Barden (8a')

Sportbericht

In den letzten 1 1/2 Monaten fanden 18! Sportfeste und Meisterschaften statt, an denen Mitglieder des TuS teilnahmen. Zum Teil wurden hervorragende Leistungen geboten. An folgenden Veranstaltungen wurden folgende Leistungen und Plazierungen erreicht:

Rheinlandmeisterschaften in Plaidt:

männl. Jugend A:
5000 m-Lauf von Christoph Schäfer/16:50,4/8. Platz

Bahneröffnung in Oberursel:

Altersklasse I:
Willi Grün/100 m-Lauf/11,1 sec
Rudolf Scheer/100 m-Lauf/
11,9 sec/

weibl. Jugend A:
Inge Schneider/
Weitsprung 4,92 m
Diskuswurf 30,6 m

Kreismeisterschaften in Oberlahnstein:

männl. Jugend A:
Christoph Schäfer/3000 m-Lauf/
10;09,0 sec/1. Platz

Männer:
Willi Grün/100 m-Lauf/11,5 sec
1. Platz

200 m-Lauf/23,9 sec/1. Platz

Günter Scheer/100 m-Lauf/
12,5 sec/4. Platz

Rudolph Scheer/Kugelstoß/
11,18 m/6. Platz

Siegfried Burghardt/100 m-Lauf
12,7 sec/5. Platz

Michael Schäfer/800 m-Lauf/
2:25,3 min/1. Platz

weibl. Jugend A:
Kerthi Engel/1,40 m im Hochspr.

Inge Schneider/Diskuswurf/
27,70 m/2. Platz

Männer Staffel:

Burghardt/M. Schäfer/G. Scheer/
W. Grün/4x100 m-Staffel/45,7 sec
1. Platz

Sportfest in Königswinter:

Männer:
Michael Schäfer/800 m-Lauf/
1:55,7 min/4. Platz

Rudolph Scheer/400 m-Lauf/
53,2 sec

weibl. Jugend B:
Kerthi Engel/Hochsprung/1,45 m
3. Platz

weibl. Jugend A:
Inge Schneider/100 m-Lauf/
13,3 sec/Weitsprung/4,68 m

Sportfest in Koblenz-Oberwerth:

Schüler B:
Uwe Deller/800 m-Lauf/2:35,4/
3. Platz/Weitsprung/4,32 m/3. Pl.

Bernhard Hohe/800 m-Lauf/
2:34,2 min/1. Platz

Heinz Dieter Müller/Weitsprung/
4,79 m/1. Platz/75 m-Lauf/10,4/
; Platz

Heinz Günter Scheer/Weitsprung/
4,55 m/2. Platz

Witte/Scheer/Weber/Müller/
4x75 m-Staffel/42,2 sec/1. Platz

Sportfest in Koblenz-Oberwerth: (Bezirksmeisterschaften)

Männer:
Burghardt-Scheer-Scheer G.-Grün
4x100 m-Staffel/45,5 sec/2. Pl.

Burghardt/100 m-Lauf/12,2 sec

G. Scheer/100 m-Lauf/12,1 sec



3

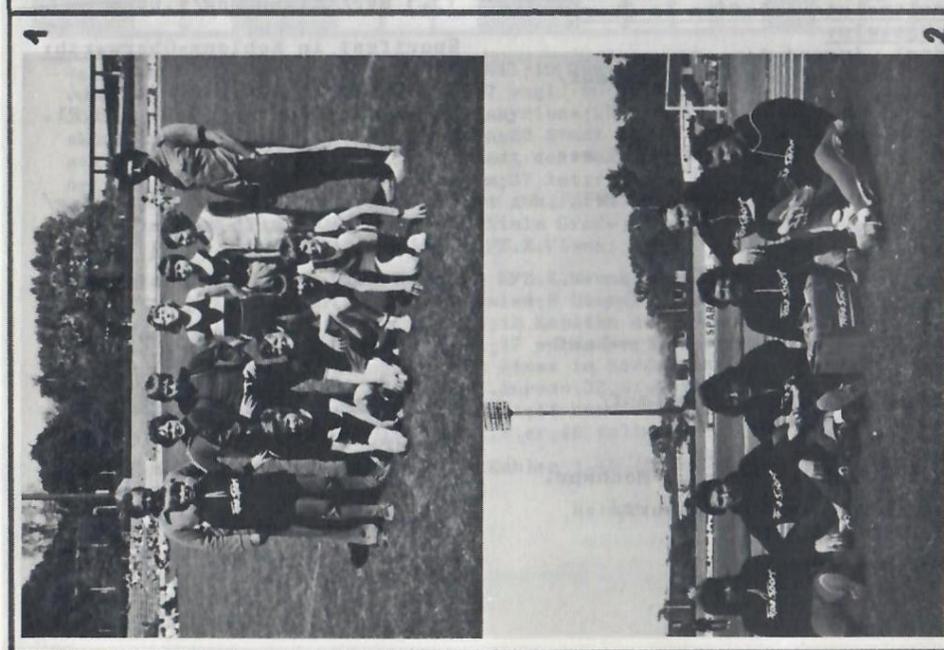
4

Bild 1: Die Nachwuchsathleten des TUS-Jo. bei dem Bezirkssportfest in Neuendorf.

Bild 2: Freddy Maus, G.Scheer, R.Scheer, Michael Schäfer, Burkhard, Grün

Bild 3: Die schnellste Altherrenstaffel im Rheinland stellt die TUS

Bild 4: Michael Schäfer mit einer Auswahlmannschaft des rheinland-pfälzischen Leichtathletikverbandes in Budapest.



1

2

-31-

R.Scheer/100 m-Lauf/11,7 sec
 Grün/100 m-Lauf/11,1 sec/1.Pl.
 M.Schäfer/1500 m-Lauf/4:06,6/
 1.Platz
 Freddy Maus/200 m-Lauf/24,6sec
 7.Platz

Kreismeisterschaften in Altdiez:

Schüler B:
 H.-D.Müller/Weitsprung/4,60 m/
 1.Platz/75 m-Lauf/10,5 sec/1.Pl.
 Ballwurf/45 m/1.Platz

H.- G. Scheer
 Hochsprung/1,25 m/2.Platz
 75 m-Lauf/10,8 sec/2.Platz
 Ballwurf/37,5 m/2.Platz

M.Witte/75 m-Lauf/11,3 sec/6.Pl.
 800 m-Lauf/2:42,2 min/2.Platz

B.Hohl/800 m-Lauf/2:39,0 min/
 1.Platz

A.Friedrich/800 m-Lauf/2:44,0/
 4.Platz

Sportfest in Ungarn:

Michael Schäfer wurde für seine guten Leistungen mit einer Fahrt nach Budapest belohnt. Mit ihm startete die gesamte Rheinlandauswahl. Als Betreuer fuhr R.Scheer mit.

M.Schäfer/1500 m-Lauf/3:56,4/
 800 m-Lauf/1:56,7 min

R.Scheer/400 m-Lauf/53,66 sec

Sportfest in Holzappel:

Schüler C:
 Dirk Scheer/Weitsprung/3,60 m/
 6.Platz/50 m-Lauf/8,2 sec/5.Pl.

Schüler B:
 H.-G.Scheer/Ballwurf/42 m/2.Pl.
 Hochsprung/1,30 m/4.Platz/
 75 m-Lauf/10,7 sec/3.Platz

H.-D.Müller/Hochsprung/1,45 m/
 1.Platz/800 m-Lauf/2:31,5 min/
 1.Platz

B.Hohl/800 m-Lauf/2:34,3 min/
 4.Platz

J.Hilgert/800 m-Lauf/2:47,2/
 12.Platz

A.Friedrich/800 m-Lauf/2:46,6/
 10.Platz

U.Deller/800 m-Lauf/2:35,5 min/
 5.Platz

M.Witte/800 m-Lauf/2:43,8 min/
 7.Platz

Rheinlandmeisterschaften in Bad Kreuznach:

Männer:
 W.Grün/100 m-Lauf/11,0 sec/2.Pl.
 200 m-Lauf/22,7 sec/3.Platz

M.Schäfer/800 m-Lauf/1:58,8 min
 3.Platz

Rheinlandstaffelmeisterschaften Deller-Hohl-Müller (Schüler B)
 3x800 m-Staffel/7:31,8/1.Platz
 (Rheinlandrekord)

Eifelkampfspiele:

Männer:
 Schäfer-Grün-Scheer-R.-Maus/
 4x400 m-Staffel/3:33,4/5.Platz
 W,Grün/100 m-Lauf/11,3 sec/2.Pl.

Bezirksmeisterschaften in Och-
 tendung:

männl. Jugend A:
 C.Schäfer/3000 m-Lauf/10:10,0/
 2.Platz

weibl. Jugend A:
 Inge Schneider/Diskus/26,68 m/
 3.Platz

weibl. Jugend B:
 Kerthi Engel/Diskus/24,75 m/
 5.Platz

Westdeutsche Meisterschaften
 in Bonn:

Männer:
 M.Schäfer/1500 m-Lauf/4:04,0/
 10.Platz

Abendsportfest in Vallendar:

männl. Jugend A:
 C.Schäfer/3000 m-Lauf/9:11,8/

Männer:
 M.Schäfer/100 m-Lauf/12,3 sec
 R.Scheer/Kugelstoßen/11,17 m/
 1.Platz

Vergleichsathletiktag in Ober-
 werth:

G.Scheer/Dreikampf/100 m-Lauf/
 12,0 sec/Weitsprung/6,00 m/
 Kugelstoßen/10,33 m/insgesamt:
 1663 Punkte

Sportfest in Gebhardsheim:

Schüler B:
 H.-G.Scheer/Weitsprung/4,40 m/